

Aufwachen im Wartezimmer

Wer im Klever **St.-Antonius-Hospital** ambulant behandelt wird und eine Narkose erhält, wird zum Aufwachen ins Wartezimmer gesetzt. Ärzte sprechen von einer „unbefriedigenden Situation“. Bis Ende 2010 soll damit **Schluss** sein.

VON MARC CATTELAENS

KLEVE Die Kleverin Erika Lenz war ins Klever Krankenhaus gekommen, um eine Magenspiegelung vornehmen zu lassen. Eigentlich wollte sie sich vor der Behandlung eine Betäubungsspritze geben lassen. Im Wartezimmer füllt sie die notwendigen Formulare aus – da kamen plötzlich zwei Schwestern hinein und setzten eine halb narkotisierte Patientin zum Aufwachen neben Erika Lenz und die anderen dort wartenden Patienten. „Nachdem ich das gesehen hatte, stand für mich fest, dass ich nach meiner Behandlung nicht in Gegenwart einer mir völlig fremden Person aufwachen wollte“, schildert Erika Lenz ihre Gefühlslage. Sie geht noch weiter: „Ein Aufwachen in diesem völlig überfüllten Wartezimmer empfinde ich als eine menschenunwürdige Angelegenheit und ist dem heutigen medizinischen Standard der Krankenhäuser entsprechend nicht akzeptabel“, schreibt sie an die Rheinische Post.

Praxis seit 40 Jahren

Auch die Ärzte des St.-Antonius-Hospitals finden das ärgerlich und sprechen von einer „unbefriedigenden Situation“. Dabei sind die Zustände seit Jahrzehnten so. „Seit etwa 40 Jahren werden Patienten, die ambulant behandelt werden und eine kurze Aufwachzeit von zehn bis 15 Minuten haben, dazu ins Wartezimmer gesetzt“, berichtet der technische Leiter des Krankenhauses, Rudolf Lehmann. Ende des Jahres soll damit nun endgültig Schluss sein, denn die (internistische) Station 1 wird zurzeit in gro-



Derzeit wird im Klever Krankenhaus kräftig **gebaut**. Unter anderem errichten die Bauarbeiter einen **Aufwachraum**, damit die Patienten nicht mehr im Wartezimmer aus einer kurzen Narkose aufwachen müssen. RP-FOTO: GOTTFRIED EVERS

ßem Stil umgebaut. 500 000 Euro, die zum Teil aus dem Konjunkturpaket II stammen, werden investiert.

Auf 450 Quadratmetern errichten Bauarbeiter unter anderem einen eigenen Aufwachbereich in unmittelbarer Nähe der Endoskopie – damit wäre das Wartezimmer dann passé. Bis zu sechs Personen können nach einer kurzen Narkose dort aufwachen, „erfahrungsgemäß werden aber nicht so viele Aufwachliegen gleichzeitig benötigt“,

INFO

Frühchen im Blick

Nicht nur die Station I wird umgebaut. Die **Neoantologie**, die Frühgeburtensstation, wird komplett modernisiert. So genannte **Webcams** werden dort installiert – so haben Eltern ihr Baby auch von Zuhause aus übers Internet im Blick. Außen wird ein neuer Aufzug installiert.

sagt Lehmann. Außerdem werden Räume für Patienten, die besondere Betreuung und medizinische Beobachtung benötigen, eingerichtet. Untersuchungsräume, eine Notaufnahme und ein großzügiger Wartebereich runden den neuen Trakt ab.

Für die optische Gestaltung wurde ein Innenarchitekt herangezogen. Eine moderne Einrichtung mit Holzdekor, aufgearbeitetes Mobiliar und ansprechenden Farben sollen das biedere Blau/Weiß ablösen.